

Sozialwissenschaften und Berufspraxis

Birgit Blättel-Mink · Torsten Noack
Corinna Onnen · Katrin Späte
Rita Stein-Redent *Hrsg.*

Flüchtigkeiten

Sozialwissenschaftliche Debatten



Springer VS

Sozialwissenschaften und Berufspraxis

Reihe herausgegeben von

Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen e. V.
Recklinghausen, Nordrhein-Westfalen, Deutschland

Die Reihe **Sozialwissenschaften und Berufspraxis** wendet sich an Personen mit sozialwissenschaftlichem Hintergrund, die ihre Erkenntnisse im beruflichen Alltag nutzen bzw. selbst an der Genese sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse beteiligt sind. Darüber hinaus wendet sich die Reihe an Personen, die ihre sozialwissenschaftlichen Kenntnisse an Hochschulen oder auch in einem nicht akademischen beruflichen Umfeld erwerben, anwenden oder weitergeben. Veröffentlicht werden in den Sammelbänden, die in der Regel einmal im Jahr erscheinen, sozialwissenschaftlich reflektierte empirische und theoretische Beiträge aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern. Damit macht die Reihe Sozialwissenschaften und Berufspraxis da weiter, wo die renommierte wissenschaftliche Fachzeitschrift des BDS gleichen Namens, kurz SuB, Ende 2015 aufgehört hat.

Herausgeber der Reihe Sozialwissenschaften und Berufspraxis ist der Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen (BDS). Der BDS vertritt die beruflichen und berufspolitischen Interessen von Absolventinnen und Absolventen soziologischer und sozialwissenschaftlicher Studiengänge. Der Verband arbeitet mit einem wissenschaftlichen **Kreis von Herausgeberinnen und Herausgebern** zusammen:

Prof. Dr. Birgit Blätzel-Mink, Goethe-Universität Frankfurt am Main (Sprecherin)

M.A. Torsten Noack, Stuttgart

Prof. Dr. Corinna Onnen, Universität Vechta

Prof. Dr. Michael Opielka, ISÖ – Institut für Sozialökologie, Siegburg

Dr. Katrin Späte, Universität Münster

apl. Prof. Dr. Rita Stein-Redent, Universität Vechta

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/15715>

Birgit Blättel-Mink · Torsten Noack ·
Corinna Onnen · Katrin Späte ·
Rita Stein-Redent
(Hrsg.)

Flüchtigkeiten

Sozialwissenschaftliche Debatten

 Springer VS

Hrsg.

Birgit Blättel-Mink
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Frankfurt am Main, Deutschland

Torsten Noack
Stuttgart, Deutschland

Corinna Onnen
Universität Vechta
Vechta, Deutschland

Katrin Späte
Universität Münster
Münster, Deutschland

Rita Stein-Redent
Universität Vechta
Vechta, Deutschland

Sozialwissenschaften und Berufspraxis

ISSN 0724-3464

ISBN 978-3-658-27215-9

ISBN 978-3-658-27216-6 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-27216-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Verantwortlich im Verlag: Katrin Emmerich

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort

Mit diesem Band liegt Nr. 2 der Schriftenreihe „Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB)“ vor. Gedacht ist diese Reihe als Nachfolgerin für die Zeitschrift SuB, die der „Berufsverband deutscher Soziologinnen und Soziologen (BDS)“ verantwortlich herausgegeben hat. Einer, der sich über viele Jahre für die Sache der SuB engagiert hat, zuletzt im Herausgeber*innenteam mitgearbeitet hat, ist unser 2018 verstorbener Kollege Dr. Wolfram Breger. Ihm ist dieser Band gewidmet.

Das Thema dieses Bandes „Flüchtigkeiten“ ist ein sehr aktuelles Thema, dem sich viele Soziolog*innen in den letzten Jahren gewidmet haben, und wohl auch in den kommenden Jahren weiterhin widmen werden. Es war uns ein besonderes Anliegen mit diesem Band Erkenntnisse aus Forschung und Praxis zu den Schwerpunkten Flucht, Fluchterfahrungen und Umgang mit Flüchtlingen zusammenzutragen. Die Autor*innen dieses Bandes arbeiten dementsprechend auch in ganz unterschiedlichen Kontexten an Universitäten, staatlichen, privaten oder ehrenamtlichen Einrichtungen an diesen Themen. Wir danken ihnen für Ihre wertvollen Beiträge und sind sicher, dass diese auf großes Interesse in der wissenschaftlichen Gemeinschaft, aber auch bei Politik und bei Akteur*innen der Zivilgesellschaft stoßen werden.

Durch ihre kritische Durchsicht und hilfreichen Kommentare zur Qualität dieses Bandes beigetragen haben die Reviewer*innen: Juniorprofessorin Dr. Karolina Barglowski, Dr. Hans-Werner Franz, Dr. Maria Kontos, Professorin Kyoko Shinozaki, PhD und Dr. Janina Söhn. Ihnen allen danken wir ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

Für die Herausgeber*innen

Frankfurt am Main
Mai 2019

Birgit Blättel-Mink

Inhaltsverzeichnis

Flüchtigkeiten. Sozialwissenschaftliche Einblicke in die Praxis der Integration von Flüchtlingen: Zur Einleitung	1
Corinna Onnen, Rita Stein-Redent, Birgit Blättel-Mink, Torsten Noack und Katrin Späte	
Fluchtmigration und Arbeitsmarktintegration	11
Olaf Struck	
Die diskursive Verhandlung von ‚Willkommenskultur‘ in Deutschland am Beispiel „Willkommen bei den Hartmanns“	29
David Stiller	
Eskalation und Dialog. Konturen eines friedlichen Miteinanders	55
Helge Döring und Sebastian Kurtenbach	
Konfliktdynamiken im langen Sommer der Migration. Das Beispiel Frankfurt am Main	81
Ann-Christine Lill, Janis Schneider und Sam Schneider	
Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit: Neue Chancen für die kommunale Integrationspolitik? Überlegungen anhand des Projektes Samo.fa und des lokalen Verbundes VMDO	103
Kirsten Hoesch und Gesa Harbig	

Duale Ausbildung Geflüchteter – Potenzial für Integration und Fachkräftesicherung? Die Bedeutung von betrieblichen Nachwuchsproblemen und Digitalisierung	133
Kathrin Weis	
Die Integration von Flüchtlingen in kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – Fallbeispiele aus der Praxis	155
Theresa Köhler und Kerstin Ettl	
Modellprojekt LeLA: Integration integrativ – Reflexionen aus der Projekt-Praxis	173
André Pohlmann	
Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Lehrkräften am Beispiel eines Zertifikatskurses der Universität Wien	189
Katharina Resch, Gertraud Kremsner, Michelle Proyer, Camilla Pellech, Regina Studener-Kuras und Gottfried Biewer	
Willkommenskultur in der Abschiebepolitik – Arbeitsmarktberatung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge	209
Doris Beer	

Verzeichnis der Herausgeberinnen und Herausgeber und Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Über die Herausgeber

Birgit Blättel-Mink, Prof. Dr., Dipl.-Soz., seit 2004 Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Industrie- und Organisationssoziologie am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Forschungsschwerpunkte: (Soziale) Innovation, Nachhaltige Entwicklung, nachhaltiger Konsum, Frauen an der Hochschule, Transdisziplinarität. Aktuelle Publikationen: Blättel-Mink, Birgit (2019) Krisenwissenschaft Soziologie – Wissenschaft in der Krise? In: Soziologie, Zeitschrift der DGS, Jahrgang 48, Heft 1, 2019, Campus Verlag, Frankfurt a. M., S. 37–51; Wenzl, Luigi und Blättel-Mink, Birgit (2018). Grandfathers For Rent – If Aging Men Care. In: Masculinities. A Journal of Identity and Culture, 9–10, S. 65–96; Pettibone, Lisa/Blättel-Mink, Birgit/Balázs, Bálint/Di Giulio, Antonietta/Göbel, Claudia/Heubach, Katja/Hummel, Diana/Lundershausen, Johannes/Lux, Alexandra/Pothast, Thomas/Vohland, Katrin und Carina Wyborn (2018) Transdisciplinary Sustainability Research and Citizen Science: Options for Mutual Learning. In: GAIA 27/2, S. 222–225; Blättel-Mink, Birgit/Boddenberg, Moritz/Gunkel, Lenard/Schmitz, Sarah/Vaessen, Franziska (2017) Beyond the Market – New Practices of Supply in Times of Crisis. The Example Community-Supported Agriculture. In: International Journal of Consumer Studies, 41/4, S. 415–421.

Torsten Noack, M.A. Soziologie, Schulleiter in Stuttgart. Studium der Soziologie, Linguistik und Politikwissenschaft an der Uni Stuttgart. Langjährige Projektarbeit in den Bereichen Innovation; Nachhaltigkeit und IT-Diffusion. Weitere Beschäftigungsfelder wie soziologische Beratung, Gesundheits- und Behindertensoziologie und Dozententätigkeiten führten zur heutigen Leitung der Schule für Arbeitserziehung des Internationalen Bund Stuttgart.

Corinna Onnen, Prof. Dr., Studium der Diplom-Sozialwissenschaften und Promotion an der Universität Oldenburg, Habilitation an der Fakultät für Soziologie an der Universität Magdeburg; div. Familien- und medizinsoziologische Forschungsprojekte; Aufbau des Lehrstuhls Gender Studies/Universität Regensburg, seit 2008 Universitätsprofessorin für Allgemeine Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender Studies an der Universität Vechta; Forschungsschwerpunkte: Familien-, Geschlechter- und Medizinsoziologie mit empirischem Schwerpunkt. Ausgewählte Veröffentlichungen: Onnen, C., Das bürgerliche Familienideal, die Rolle der erwerbstätigen Mutter und die Autonomie des Einzelnen. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. Jg. 37, H. 1, S. 18–29, 2014; Hofmeister, S., Mölders, T. und Onnen, C., Doing Gender – Doing Space – Doing Body. Feministische Kritiken an der De/Ökonomisierung von ‚Natur/en‘ – Entwicklung einer Forschungsperspektive. In: Palm, K., Jähert, G. u. a. (Hrsg.) (2018): Materialität(en) und Geschlecht. Open Gender Journal; Onnen, C. Ein Netzwerk bewegter Frauen: LAGEN aus historischer und soziologischer Sicht. In: Kreuziger-Herr, A., Noeske, N. u. a. (Hg.) (2018): Wege. Festschrift für Susanne Rode-Breymann. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag, S. 335–342; Onnen, C. und Stein-Redent, R., Frauen sterben anders als Männer. Soziologische Überlegungen zu einer demographischen Beobachtung (2018). In: Jakoby, N. Thönnies, M. (Hrsg.): Zur Soziologie des Sterbens. Aktuelle theoretische und empirische Beiträge. Wiesbaden: Springer VS, S. 71–90.

Katrin Späte, Dr., Soziologin an der Universität Münster, Vertretungsprofessuren in Gießen und Paderborn. Schwerpunkte: Allgemeine Soziologie, Geschlechterforschung. Vorstandmitglied im Berufsverband deutscher Soziologinnen und Soziologen. Letzte Veröffentlichung: Späte Katrin. 2017. „Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT): Potenziale für die Geschlechterforschung.“ In Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, herausgegeben von Kortendiek Beate, Riegraf Birgit, Sabisch Katja, 1–9. 1. Aufl. Wiesbaden: Springer VS Verlag. doi: [10.1007/978-3-658-12500-4_30-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4_30-1).

Rita Stein-Redent, apl. Prof. Dr., Mitarbeiterin an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Vechta. Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Staatl. Universität Rostov am Don/Russ. Föderation und Promotion an der Hochschule für Ökonomie in Berlin, Habilitation an der Fakultät für Soziologie/Universität Bielefeld. Forschung zu Bildungsmobilität von Studierenden, Aufbau des Masterstudiengangs Gender Studies an der Fakultät für Soziologie der Staatl. Universität St. Petersburg; seit 2006 aktiv in der Kommunalpolitik der Stadt

Münster. Forschungsschwerpunkte: Osteuropaforschung, Bildungssoziologie, Familiensoziologie, Gender Studies. Letzte Veröffentlichung: Onnen, C. und Stein-Redent, R., Frauen sterben anders als Männer. Soziologische Überlegungen zu einer demographischen Beobachtung (2018). In: Jakoby, N. Thönnies, M. (Hrsg.): Zur Soziologie des Sterbens. Aktuelle theoretische und empirische Beiträge. Wiesbaden: Springer VS, S. 71–90.

Autorenverzeichnis

Doris Beer, Dr. rer. soc. Voerde, Deutschland

Gottfried Biewer, Univ. Prof. Dr. phil. habil. Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Wien, Österreich

Birgit Blättel-Mink, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Institut für Soziologie, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt a. M., Deutschland

Helge Döring, Dr. rer. pol. Fachhochschule Münster, Münster, Deutschland

Kerstin Ettl, Dr. Fakultät III, Universität Siegen, Siegen, Deutschland

Gesa Harbig, M.A. Verbund der sozial-kulturellen Migranten-vereine in Dortmund e. V. (VMDO), Dortmund, Deutschland

Kirsten Hoesch, Dr. phil. Verbund der sozial-kulturellen Migranten-vereine in Dortmund e. V. (VMDO), Dortmund, Deutschland

Gertraud Kreamer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Wien, Österreich

Sebastian Kurtenbach, Dr. rer. pol. Fachbereich Sozialwesen, Fachhochschule Münster, Münster, Deutschland

Theresa Köhler Fakultät III, Universität Siegen, Siegen, Deutschland

Ann-Christine Lill Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt a. M., Deutschland

Torsten Noack, M.A. Stuttgart, Deutschland

Corinna Onnen, Prof. Dr. Soziologie – Fakultät II – Natur- und Sozialwissenschaften, Universität Vechta, Vechta, Deutschland

Camilla Pellech, BA Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Wien, Österreich

André Pohlmann, Diplom-Soziologe DAA Bereich Nord – Standort Uelzen, Deutsche Angestellten-Akademie, Uelzen, Deutschland

Michelle Proyer, Ass. Prof.ⁱⁿ, Dr.ⁱⁿ Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Wien, Österreich

Katharina Resch, Dr., MSc Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Wien, Österreich

Janis Schneider Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt a. M., Deutschland

Sam Schneider Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt a. M., Deutschland

Katrin Späte, Dr. Universität Münster, Münster, Deutschland

Rita Stein-Redent, Prof. Dr. Soziologie – Fakultät II – Natur- und Sozialwissenschaften, Universität Vechta, Vechta, Deutschland

David Stiller, Dipl.-Soz. Institut für Sozialwissenschaften, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel, Deutschland

Olaf Struck, Prof. Dr. Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

Regina Studener-Kuras, Mag. MA, MBA Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien, Wien, Österreich

Kathrin Weis, M.Sc. Berufsbildungsforschung und Berufsbildungsmonitoring, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, Deutschland



Flüchtigkeiten. Sozialwissenschaftliche Einblicke in die Praxis der Integration von Flüchtlingen: Zur Einleitung

Corinna Onnen, Rita Stein-Redent, Birgit Blättel-Mink,
Torsten Noack und Katrin Späte

Entstehung, Funktionalität, Reproduktion und Stabilität sozialer Systeme und der daraus abgeleiteten sozialen Handlungen sind klassische soziologische Themenstellungen. Diese erfahren heute in einer immer globaler und komplexer werdenden Welt eine Neuinterpretation, auch weil sich Charakter und Qualität des Sozialen sichtbar verändert haben und weiter verändern werden. Fritz Schütze argumentiert, „dass die Wissenslandschaften moderner Komplexgesellschaften außerordentlich kompliziert geworden sind (...). Die Wissenslandschaft wird also immer fluider, immer multiaspektueller, immer konkurrenenter und widersprüchlicher, immer theoretischer und reflexiver – kurz immer unübersichtlicher“ (Schütze 2002, S. 59, zit. in Keim und Schütze 2002). Nach Anselm Strauss (1978, S. 120) sind soziale Welten Phänomene innerhalb einer gesellschaftlichen

C. Onnen (✉) · R. Stein-Redent
Soziologie – Fakultät II – Natur- und Sozialwissenschaften, Universität Vechta, Vechta,
Deutschland

E-Mail: Corinna.Onnen@uni-vechta.de

R. Stein-Redent

E-Mail: rita.stein-redent@uni-vechta.de

B. Blättel-Mink

Institut für Soziologie, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt a. M.,
Deutschland

E-Mail: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de

T. Noack

Stuttgart, Deutschland

K. Späte

Universität Münster, Münster, Deutschland

E-Mail: spaete@uni-muenster.de

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

B. Blättel-Mink et al. (Hrsg.), *Flüchtigkeiten*, Sozialwissenschaften und
Berufspraxis, https://doi.org/10.1007/978-3-658-27216-6_1

Konstellation, die fragmentiert und im Zustand ständiger Veränderung ist. Infolge dessen stehen „Soziologen (vor) drei große[n] Theorieherausforderungen und damit verbundene[n] Mühen: erstens die Begründungsarbeit des Sozialen, eine Konstitutionstheorie sozialen Handelns und sozialen Sinns; zweitens das Projekt einer Gesellschaftstheorie, inklusive Fundierung eines distinkten wie operationalisierbaren Gesellschaftsbegriffs; drittens einen Theoriebeitrag zur Moderne respektive zu dem, was zeitdiagnostisch die moderne oder spätmoderne Gesellschaft charakterisiert“ (Ziemann 2011, S. 103).

Gesellschaftliche Alltagspraxis lebt von Zuschreibungen und Zugänglichkeiten sozialer Phänomene insbesondere in Bezug auf deren Raumsetzung. Hierbei werden Grenzziehungen vorgenommen, die physisch wie sinnhaft gesetzt sind. Niklas Luhmann (1984, S. 92 ff.) hebt in diesem Zusammenhang die Bedeutung von der Differenz sozialer Systeme hervor und verweist auf die Sinndimensionen sozialer Systeme, denen eine Zeit-, Sach- und Sozialdimension mit ihren jeweiligen Doppelhorizonten inhärent ist. Soziale Grenzen können vielfältiger Natur sein, ob symbolisch, sprachlich oder durch Handlungen geprägt. Sie verdeutlichen in letzter Konsequenz Macht- und Herrschaftspostulate. Gleichwohl unterliegen soziale Grenzziehungen einer Beliebigkeit, einer Ambivalenz, einer Flexibilität je nach Betrachtungsperspektive und mit zunehmender Komplexität moderner Gesellschaft wird Flüchtigkeit zu einer „leading metaphor for the present stage of the modern era“ (Bauman 2000, S. 2, zit. in Junge 2006, S. 110). „Flüchtige Moderne ist ein beständiger Prozess des Relationierens von Interessen, Bedürfnissen und Beziehungen, ohne dass eine längerfristige Stabilität erreicht wird. Dadurch rückt der Vorgang des Relationierens, des Anordnens als Grundlage für eine Ordnung in den Mittelpunkt. Flüchtigkeit resultiert aus der reinen Prozessualität des Anordnens, des Relationierens“ (Junge 2006, S. 110). Nach Matthias Junge (2006, S. 109) „(...) bedeutet (Flüchtigkeit), dass eine Ordnung, wenn überhaupt, nur noch in der Relation von Teilen und ihrer wechselseitigen Beweglichkeit aufgefunden werden kann“. Gleichzeitig bildet sich mit der Auflösung einer ehemals vorhandenen stabil erscheinenden Ordnung eine neuartige Form von Ordnung in der Moderne heraus, deren Hauptmerkmale, so Zygmunt Bauman, Flüchtigkeit, Instabilität und Fragilität sind und keinen stabilisierenden Punkt besitzt (Junge 2006, S. 109 f.). „Fortwährend knüpft sich und löst sich und knüpft sich von neuem die Vergesellschaftung unter den Menschen“, schreibt Georg Simmel (1984, S. 33), „ein ewiges Fließen und Pulsieren, das die Individuen verkettet, auch wo es nicht zu eigentlichen Organisationen aufsteigt.“ Der Prozess dieses sozialen Wandels und der darin eingebettete institutionelle Wandel bilden die Rahmung für neu auszuhandelnde Verhaltensspielräume und Handlungsmöglichkeiten des Individuums, wobei dies ein „unendliches Reservoir für

Missverständnisse“ (Beck 1986, S. 206) in sich birgt. Jenes stützt das Paradigma der Flüchtigkeit, da Entscheidungen über Verhalten und Handlungen kurzfristiger Natur sind bzw. sein können, begleitet von Überlegungen über deren Plausibilitäten und Nutzenserwartungen auf der Basis von Heuristiken oder Entscheidungsstrategien der Wahrnehmungen und Zuordnungen im Umgang mit sozialen Phänomenen.

In diesem Band werden Flüchtigkeiten unserer gegenwärtigen Gesellschaft aus verschiedenen, theoretischen wie praxisorientierten, Perspektiven beleuchtet und diskutiert. Seit sich Deutschland spätestens seit 2015 mit Zuwanderungen auseinander zu setzen hat schlug die „Willkommenskultur“ um in eine Abschiebepolitik der Bundesregierung mithilfe der (Um-)Deutungen sicherer Herkunftsländer. Unklar ist, wie sich dieser Politikwandel verstehen lässt und welche weiteren Fragen sich daraus ergeben: Geht der Politikwandel auch mit veränderten Einstellungen der Bevölkerung einher?

Welche Gründe für und welche gegen die Aufnahme von Flüchtigen gibt es bzw. werden in den Debatten angeführt? Auch Deutschland weist einige krisenhafte Phänomene auf, die unter Umständen durch Zuwanderung gelindert werden könnten. Dazu gehört der Wandel der Arbeitsmärkte durch Informatisierung bzw. Digitalisierung, aber auch durch Abwanderung von Arbeitskräften im ländlichen Raum, gekoppelt mit einer geringen Fertilitätsrate und damit insgesamt einem prognostizierten schwindenden Arbeitsangebot. Hinzu kommt die Überalterung der Gesellschaft und damit einhergehender Krisen der Versorgungssysteme. Die Zuwanderung junger Menschen kann durchaus als Potenzial für die Lösung solcher Probleme oder Herausforderungen gesehen werden, aber unter welchen Bedingungen? Gleichzeitig sind die Effekte der Digitalisierung unter den Expert*innen umstritten – deutlich weniger Nachfrage nach Arbeit, qualitativ veränderte Nachfrage nach Arbeit, Flexibilisierung von Arbeit. Ein anderes Thema ist der Gesinnungswandel gegenüber den Flüchtigen. Vor allem das Argument der kulturellen Überfremdung und ein damit einhergehender Identitätsverlust der „Deutschen“ werden hier ins Feld geführt. Helferinnen und Helfer, die unter der „Willkommenskultur“ heroisiert wurden, werden nun belacht. Was ist los in Deutschland? Wer vertritt welche Meinung? Wie werden diese begründet? Welche Gruppen dominieren die öffentlichen Debatten? Ergeben sich veränderte Trennungslinien oder aber Koalitionen zwischen jung und alt, Männern und Frauen, zwischen Bewohner*innen städtischer und ländlicher Gebiete? Diesem breiten Themenspektrum nähert sich der Band.

In seinem Beitrag „Fluchtmigration und Arbeitsmarktintegration“ fragt *Olaf Struck* nach Faktoren für die gelungene Arbeitsmarktintegration von Flüchtigen, erhebt auf dieser Folie die Situation in Deutschland und kritisiert abschließend

die unzureichenden Maßnahmen der deutschen Politik. Er differenziert individuelle Faktoren, wie Bildungsstand und berufliche Qualifikationen, institutionelle Regeln und Verfahren der Eingliederung, z. B. die Anerkennung ausländischer Qualifikationen, sozio-ökonomische Bedingungen im Aufnahmeland, wie die Situation am Arbeitsmarkt, und soziale Faktoren, wie soziale Kontakte im Aufnahmeland. Er identifiziert spezifische Herausforderungen in Abhängigkeit vom Alter der Flüchtigen. So müssen die Jüngsten schnell in die Bildungssysteme integriert werden, die Jugendlichen zügig an das Ausbildungssystem herangeführt werden und schließlich die Qualifikationen und Fähigkeiten der Erwachsenen begutachtet und anerkannt werden, um ihnen die Integration auch in mittlere und höhere Beschäftigungssegmente zu ermöglichen. Struck konstatiert allerdings, dass bislang die deutsche Politik in den meisten Feldern der Arbeitsmarktintegration versagt hat. Sein Ausblick auf die Zukunft gerät denn auch nicht gerade optimistisch.

In seinem Beitrag „Diskursive Verhandlung von ‚Willkommenskultur‘ in Deutschland im Film ‚Willkommen bei den Hartmanns‘“ rekurriert *David Stiller* auf die seit den 1980er Jahren geführte Debatte zu Migration in der Soziologie. Trotz einer umfänglichen und zeitlich andauernden wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Phänomen Migration identifiziert er Leerstellen, die er mit seiner rassismuskritischen, diskurstheoretisch angelegten und subjektorientierten Filmanalyse füllen will. Dieses Vorgehen ist gestützt durch aktuelle gesellschaftspolitische Reflexionen zu diesem Phänomen. Das Themenspektrum, Migration, Flucht und Integration, das mit der Untersuchung der „Willkommenskultur“ im Film korrespondiert, wird in einen Zusammenhang mit dem vielschichtigen Verständnis der Gesellschaft dazu gebracht. Kollektive Wertvorstellungen, Motive und daraus abgeleitete Einstellungen und Verhaltensweisen zeigen die Problematik des Integrationsdiskurses über den hier vorgestellten Film auf. Die Deutungsangebote der „Willkommenskultur“ werden über Tendenzen der Entpolitisierung vom Autor erkennbar gemacht. Gleichzeitig repräsentiert die Filmanalyse einen kritischen Diskurs über die aktuelle Flüchtlingspolitik. Stiller hält es für unabdinglich, den Alltagsrassismus in der „Willkommenskultur“ stärker zu problematisieren um Machtverhältnisse und Positionierungsprozesse im Migrationsgeschehen besser verstehen zu können. Filme als Repräsentatoren sozialer Phänomene können hier, so seine These, unterstützend wirken.

Eskalierende Konflikte als ein möglicher Ausdruck einer modernen Einwanderungsgesellschaft stellen die Politik, aber auch die jeweiligen Interessenskoalitionen vor neue Herausforderungen. Kann sich eine Streitkultur etablieren, die diese Krisensituationen bewältigt und soweit als möglich innerhalb unserer demokratischen Normen löst? *Helge Döring* und *Sebastian Kurtenbach* versuchen diese Frage in Ihrem Beitrag „Eskalation und Dialog. Konturen eines

friedlichen Nebeneinanders“ exemplarisch am Beispiel der Eskalationsverläufe um die Unterbringung Geflüchteter in der Stadt Bautzen zu beantworten. Durch Rekonstruktion dieser Krisensituationen und der ihnen inne liegenden Dynamiken zeigen sie die Potenziale einer Dialogkultur auf, weisen aber gleichzeitig auf die situativen Abhängigkeiten und Grenzen der eingesetzten Dialogformate hin. Für die Gestaltung gesellschaftlicher Veränderungen ist ihrer Meinung nach der Dialog positiv einsetzbar, es bedarf allerdings mehr systematischen Wissens über Eskalationsverläufe und Dialogformen.

In ihrem Beitrag „Konfliktdynamiken im langen Sommer der Migration. Das Beispiel Frankfurt am Main“ untersuchen *Ann-Christine Lill*, *Janis Schneider* und *Sam Schneider* den Wandel der Willkommenskultur in Deutschland zwischen 2015 und 2017. Aus diskurstheoretischer und historisch-materialistischer Perspektive wird am Beispiel von Frankfurt am Main der Frage nachgegangen, wie die Verschiebung des hegemonialen Projekts von einer bedingungslosen Willkommenskultur zu einer konditionalen Willkommenskultur geschehen konnte. Verantwortlich dafür sind, so die Autor*innen, nicht allein national-konservative Gegendiskurse, sondern auch die mangelnde Fähigkeit der sozialliberalen Akteure zur Kooperation bzw. zum Eingehen von Bündnissen. Aushandlungen innerhalb der Zivilgesellschaft werden als ein mühsames Unterfangen entlarvt, welches weiterer diskursiver Arbeit und materieller Zugeständnisse bedarf.

Kirsten Hoesch und *Gesa Harbig* schließen mit ihrem Beitrag „Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit“ an das Forschungsdesiderat an, die Arbeit säkularer Migrantenorganisationen zu untersuchen und danach zu fragen, ob sich mit der Migration seit dem Jahr 2015 „windows of opportunities“ für die Partizipation der Organisationen als „pressure groups“ im Spannungsfeld von Segregation und Integration öffnen. Unter Bezug auf zehn leitfadengestützte Interviews mit ehren- und hauptamtlichen Akteur*innen stellen die Autorinnen zwei Praxisbeispiele dar: das seitens der Bundesbeauftragten für Migration initiierte für „Stärkung der Aktiven in Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit“ stehende Projekt *Samo.fa*, und die Arbeit des *VMDO* als „Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund e. V.“. Hoesch und Harbig betonen die politische Bedeutung der Verbände, um Sichtbarkeit, Professionalisierung und Agieren auf Augenhöhe zu erhöhen.

Mit ihrem Beitrag „Duale Ausbildung Geflüchteter – Potenzial für Integration und Fachkräftesicherung? Die Bedeutung von betrieblichen Nachwuchsproblemen und Digitalisierung“ belegt *Kathrin Weis* anhand statistischer Daten des Betriebspanels des Bundesinstituts für Berufsbildung die plausible Annahme, dass Besetzungsprobleme von Ausbildungsplätzen in Betrieben die Wahrscheinlichkeit

erhöhen, dass Praktikums- und Ausbildungsplätze für Geflüchtete angeboten werden. Für Geflüchtete stellt dies eine Möglichkeit dar, ihren Aufenthalt zu sichern und Zugang zu qualifizierter Beschäftigung zu finden, für die Betriebe geht es um die Fachkräftesicherung. In diesem Zusammenhang geht Kathrin Weis auch der Frage nach, inwieweit Technologien und digitale Infrastruktur in Betrieben die Wahrscheinlichkeit der Einstellung Geflüchteter erhöhen.

Ist der Arbeitsmarkt in seinem gesellschaftlichen Wandlungsdruck auf die möglichen Potenziale einer Zuwanderung eingestellt? *Theresa Köhler* und *Kerstin Ettl* versuchen dies mit Fallbeispielen aus KMUs in ihrem Beitrag „Die Integration von Flüchtlingen in kleine und mittlere Unternehmen“ aufzuzeigen. Auch bei der nur geringen empirischen Basis dieser auf Interviews beruhenden Untersuchung bestätigen die Ergebnisse die Debatten um die gesellschaftliche, aber auch berufliche Integration von Flüchtlingen. Die institutionellen Rahmenbedingungen als direkte Ergebnisse politischen Wirkens sollten eine eher unterstützende Struktur ermöglichen, in denen die notwendigen Motivationen und Sprachkenntnisse der Flüchtlingen auf die Akzeptanz und Unterstützung der Geschäftsführung und der Mitarbeiter*innen trifft. Dann kann, den Autorinnen zufolge, die Integration von Flüchtlingen als Teil einer in KMUs zu etablierenden Diversitätskultur besser gelingen.

André Pohlmann zeigt in seinem Beitrag „Modellprojekt LeLA: Integration integrativ – Reflexionen aus der Projekt-Praxis“ auf wie über eine kommunale Kooperation, in dem Falle mit drei Bildungsträgern, erfolgreich Projekte zur sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration von Geflüchteten umgesetzt werden können. Über eine Strukturierung der unterschiedlichen Arbeitsfelder des Projektes werden spezifische Begleit- und Betreuungsinstrumente für die zugewanderten Menschen entwickelt, die eine Organisation, Betreuung und Begleitung möglich machen. Solch ein Herangehen erlaubt es auch, individuell auf die zu Fördernden einzugehen und diese kompetenzorientiert zu unterstützen. Die besondere Praxisorientierung des vorgestellten Projekts wird dokumentiert: mit Hilfe u. a. von angebotenen Praktika und sozialpädagogischer Betreuung und der Aktivierung von, unterschiedlichen hierfür notwendigen, Akteur*innen wird die Berufsfindung und Beschäftigung der Geflüchteten ermöglicht. Der Text macht auch auf die Schwachstellen bei der Umsetzung des Projekts aufmerksam, wie z. B. Probleme von Ressourcenaufwand und Selbstverantwortlichkeit, und verdeutlicht eine Unabdingbarkeit einer Weiterführung von Hilfestellungen für die Projektteilnehmenden.

Katharina Resch, Gertraud Kremsner, Michelle Proyer, Camilla Pel-lech, Regina Studener-Kuras und *Gottfried Biewer* beschreiben ein weiteres angewandtes Projekt im Beitrag „Arbeitsmarktintegration von geflüchteten

Lehrkräften am Beispiel eines Zertifikatskurses der Universität Wien“. Dass Menschen auf der Flucht die Zielgesellschaften in besonderer Weise herausfordern, macht auch vor den jeweiligen Bildungssystemen nicht Halt, denn die verschiedenen Systeme sind in der Regel nicht kompatibel, sodass die Bildungsinstitutionen des Ziellandes zunächst eine Form der Bildungs „Kompatibilität“ herstellen müssen. Der Beitrag zeigt, wie Lehrkräfte mit Fluchthintergrund an der Universität Wien zertifiziert werden, um auf dem österreichischen Schul-„Arbeitsmarkt“ eingesetzt zu werden. Die Universität Wien nimmt sich dem Problem an, dass viele geflüchtete Lehrkräfte in Österreich trotz hohen Einstellungsbedarfes keine Anstellung finden und entwickelt hieraus im Rahmen eines Zertifizierungsprogramms berufsspezifische Maßnahmen für Lehrende, die ein erstes universitäres Studium abgeschlossen und erste Berufserfahrungen gesammelt haben. Mit diesen Zertifizierungen sollen sowohl Integrationsbemühungen unterstützt werden als auch einem Lehrkräftemangel Abhilfe geschaffen werden. Der Artikel befasst sich mit dem Konzept dieser Qualifizierungsmaßnahmen in einem Pilotkurs und belegt die Kooperationen zwischen verschiedenen Akteur*innen, wie dem Stadtschulrat, der Universität und dem Arbeitsmarktservice.

Doris Beer berichtet in ihrem Beitrag „Von der Willkommenskultur zur Abschiebepolitik? Anmerkungen aus Sicht der praktischen Begleitung von Flüchtlingen in Qualifizierung und Beschäftigung“ schließlich über ihre Erfahrungen mit dem Bundesprogramm des ESF (Europäischer Sozialfonds) zur arbeitsmarktlichen Unterstützung von Geflüchteten. Das Gesetz unterstützt Bleibeberechtigte und Geflüchtete, wenn sie ohne den Bezug von Sozialleistungen eine existenzsichernde Erwerbsarbeit aufnehmen können. Beer beschreibt die Herausforderungen für Arbeitgeber, Bildungsträger und Behörden, insbesondere vor der gesamtgesellschaftlichen Debatte, ob Zuwanderung genutzt, begrenzt oder gar abgewehrt werden sollte. Aus der eigenen beruflichen Erfahrung als „Job-Coach“ für Geflüchtete berichtet die Autorin über ein Handlungsmodell der Beratung sowie dessen Anpassung an die politischen Forderungen im Zeitraum von 2015 bis 2017, anhand dessen sie eine Veränderung der deutschen Integrationspolitik darstellt. In ihrem Artikel vergleicht sie unterschiedliche politische Rahmenbedingungen zur Regelung von Zuwanderung von der Reform des Zuwanderungsrechts 2005 bis zu den Bleiberechtsprogrammen 2008–2015. Das beschriebene Beratungsprogramm setzte ursprünglich auf die subjektive Stärkung und Selbstverantwortung der Betroffenen und wurde erweitert um die Einbindung von Arbeitgebern und Bildungsträgern, damit diese Teilnehmende überhaupt erst in die Programme empfehlen. Dieses wird anhand von zwei Fallbeispielen erläutert.

„Fortwährend knüpft sich und löst sich und knüpft sich von neuem die Vergesellschaftung unter den Menschen“ ... „ein ewiges Fließen und Pulsieren, das die Individuen verkettet, auch wo es nicht zu eigentlichen Organisationen aufsteigt.“ (Simmel 1984, S. 33)

Dieses bereits oben angeführte Zitat von Georg Simmel nimmt vieles vorweg, was die Autor*innen dieses Bandes in ihren Beiträgen auf der Basis von Analyse, sozialer Praxis und Beobachtung beschreiben. Die Krisenhaftigkeit der Gesellschaft impliziert nicht, dass Lösungsmöglichkeiten von den Akteur*innen erkannt und zügig umgesetzt werden. Stattdessen beobachten wir vielfältige Prozesse der Annäherung und Distanzierung, des Gelingens und Scheiterns von Kooperation und Integration. Wohin uns all diese Prozesse führen werden, wissen wir noch nicht. Für die Soziologie birgt dies in jedem Falle weiteren Forschungsbedarf.

Literatur

- Beck, U. 1986. *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Junge, M. 2006. *Zygmunt Bauman: Soziologie zwischen Moderne und flüchtiger Moderne*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Luhmann, N. 1984. *Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Soziologie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Schütze, F. 2002. Das Konzept der sozialen Welt im symbolischen Interaktionismus und die Wissensorganisation in modernen Komplexgesellschaften. In *Soziale Welten und kommunikative Stile. Festschrift für Werner Kallmeyer zum 60. Geburtstag*, Hrsg. I. Keim und W. Schütze, 57–83. Tübingen: Narr.
- Simmel, G. 1984. *Grundfragen der Soziologie (Individuum und Gesellschaft)*. Berlin: de Gruyter. (Erstveröffentlichung 1917; Sammlung Göschen).
- Strauss, A. 1978. A social world perspective. *Studies in Symbolic Interaction* 1:119–128.
- Ziemann, A. 2011. Latours Neubegründung des Sozialen. In *Die Wiederkehr der Dinge*, Hrsg. F. Balke et al., 103–115. Berlin: Kulturverlag Kadmos.

Onnen, Corinna, Prof. Dr., Studium der Diplom-Sozialwissenschaften und Promotion an der Universität Oldenburg, Habilitation an der Fakultät für Soziologie an der Universität Magdeburg; div. Familien- und medizinsoziologische Forschungsprojekte; Aufbau des Lehrstuhls Gender Studies/Universität Regensburg, seit 2008 Universitätsprofessorin für Allgemeine Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender Studies an der Universität Vechta; Forschungsschwerpunkte: Familien-, Geschlechter- und Medizinsoziologie mit empirischem Schwerpunkt. Ausgewählte Veröffentlichungen: Onnen, C., Das bürgerliche Familienideal, die Rolle der erwerbstätigen Mutter und die Autonomie des Einzelnen. In: *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*. Jg. 37, H. 1, S. 18–29, 2014; Hofmeister, S.,

Mölders, T. und Onnen, C., Doing Gender – Doing Space – Doing Body. Feministische Kritiken an der De/Ökonomisierung von ‚Natur/en‘ – Entwicklung einer Forschungsperspektive. In: Palm, K., Jähnert, G. u. a. (Hrsg.) (2018): Materialität(en) und Geschlecht. Open Gender Journal; Onnen, C. Ein Netzwerk bewegter Frauen: LAGEN aus historischer und soziologischer Sicht. In: Kretziger-Herr, A., Noeske, N. u. a. (Hg.) (2018): Wege. Festschrift für Susanne Rode-Breymann. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag, S. 335–342; Onnen, C. und Stein-Redent, R., Frauen sterben anders als Männer. Soziologische Überlegungen zu einer demographischen Beobachtung (2018). In: Jakoby, N. Thönnies, M. (Hrsg.): Zur Soziologie des Sterbens. Aktuelle theoretische und empirische Beiträge. Wiesbaden: Springer VS, S. 71–90.

Stein-Redent, Rita, Prof. Dr., Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Staatl. Universität Rostov am Don/Russ. Föderation und Promotion an der Hochschule für Ökonomie in Berlin, Habilitation an der Fakultät für Soziologie/Universität Bielefeld. Forschung zu Bildungsmobilität von Studierenden, Aufbau des Masterstudiengangs Gender Studies an der Fak. Für Soziologie der Staatl. Universität St. Petersburg; seit 2006 aktiv in der Kommunalpolitik der Stadt Münster. Forschungsschwerpunkte: Osteuropaforschung, Bildungssoziologie, Familiensoziologie, Gender Studies. Letzte Veröffentlichung: Onnen, C. und Stein-Redent, R., Frauen sterben anders als Männer. Soziologische Überlegungen zu einer demographischen Beobachtung (2018). In: Jakoby, N. Thönnies, M. (Hrsg.): Zur Soziologie des Sterbens. Aktuelle theoretische und empirische Beiträge. Wiesbaden: Springer VS, S. 71–90.

Blätzel-Mink, Birgit, Prof. Dr., Dipl.-Soz., seit 2004 Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Industrie- und Organisationssoziologie am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Forschungsschwerpunkte: (Soziale) Innovation, Nachhaltige Entwicklung, nachhaltiger Konsum, Frauen an der Hochschule, Transdisziplinarität. Aktuelle Publikationen: Blätzel-Mink, Birgit (2019) Krisenwissenschaft Soziologie – Wissenschaft in der Krise? In: Soziologie, Zeitschrift der DGS, Jahrgang 48, Heft 1, 2019, Campus Verlag, Frankfurt a. M., S. 37–51; Wenzl, Luigi und Blätzel-Mink, Birgit (2018). Grandfathers For Rent – If Aging Men Care. In: Masculinities. A Journal of Identity and Culture, 9–10, S. 65–96; Pettibone, Lisa/Blätzel-Mink, Birgit/Balázs, Bálint/Di Giulio, Antonietta/Göbel, Claudia/Heubach, Katja/Hummel, Diana/Lundershausen, Johannes/Lux, Alexandra/Potthast, Thomas/Vohland, Katrin und Carina Wyborn (2018) Transdisciplinary Sustainability Research and Citizen Science: Options for Mutual Learning. In: GAIA 27/2, S. 222–225; Blätzel-Mink, Birgit/Boddenberg, Moritz/Gunkel, Lenard/Schmitz, Sarah/Vaessen, Franziska (2017) Beyond the Market – New Practices of Supply in Times of Crisis. The Example Community-Supported Agriculture. In: International Journal of Consumer Studies, 41/4, S. 415–421.

Noack, Torsten, M.A. Soziologie, Schulleiter in Stuttgart. Studium der Soziologie, Linguistik und Politikwissenschaft an der Uni Stuttgart. Langjährige Projektarbeit in den Bereichen Innovation; Nachhaltigkeit und IT-Diffusion. Weitere Beschäftigungsfelder wie soziologische Beratung, Gesundheits- und Behindertensoziologie und Dozententätigkeiten führten zur heutigen Leitung der Schule für Arbeitserziehung des Internationalen Bund Stuttgart.

Späte, Katrin, Dr., Soziologin an der Universität Münster, Vertretungsprofessuren in Gießen und Paderborn. Schwerpunkte: Allgemeine Soziologie, Geschlechterforschung. Vorstandmitglied im Berufsverband deutscher Soziologinnen und Soziologen. Letzte Veröffentlichung: Späte Katrin. 2017. „Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT): Potenziale für die Geschlechterforschung.“ In Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, herausgegeben von Kortendiek Beate, Riegraf Birgit, Sabisch Katja, 1–9. 1. Aufl. Wiesbaden: Springer VS Verlag. doi: https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4_30-1.



Fluchtmigration und Arbeitsmarktintegration

Olaf Struck

Zusammenfassung

In der Vergangenheit haben Migrationswellen zur Unterschichtung des deutschen Arbeitsmarktes beigetragen. Die jüngste Fluchtmigration übersteigt die Größenordnung der bisherigen Zuwanderung und so stellt sich die Frage, inwieweit eine Integration in den Arbeitsmarkt gelingt. Anhand der Kategorien des Forschungsstandes zu Bedingungen gelungener Arbeitsmarktintegration wird untersucht, in welcher Weise der deutsche Arbeitsmarkt die Zuwanderer aufnehmen kann und aktuell aufnimmt. Im Grundsatz bestehen gute Chancen, durch eine aktive Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Aufnahmepolitik ein hohes Niveau der Arbeitsmarktintegration zu erreichen. Der Beitrag skizziert die hierfür notwendigen Maßnahmen. Allerdings sind in den letzten zwei Jahren auch erhebliche Probleme deutlich geworden, die besonders notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen in geeigneter Weise einzuleiten. Dies erhöht die Gefahr, dass sich Flüchtlinge in untere prekäre Segmente am Arbeitsmarkt eingliedern, was dauerhaft mit mangelnden Teilhabechancen der Migranten sowie mit fiskalischen Kosten verbunden ist.

O. Struck (✉)

Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

E-Mail: olaf.struck@uni-bamberg.de